

40. Schwarzwaldmarathon Bräunlingen Baden Württemberg (D) 2007

Sonntag, 14. Oktober 2007

Start: 9:30 Uhr



In Bräunlingen im Schwarzwald, ist Ruhe vor dem Ansturm der Läufer



Der Schwarzwald ist mir vornehmlich von der gleichnamigen Klinik aus dem Fernsehen bekannt. Die Brinkmanns und die vielen anderen Darsteller in Weiß sind zwar schon seit einiger Zeit Fernsehgeschichte, trotzdem sind mir die Bilder von der schönen Landschaft noch lebhaft in Erinnerung geblieben.

Ein weit wichtigerer Grund hier mal im Wald zu laufen, ist das 40-Jahr-Jubiläum des drittältesten Marathons in Deutschland. Vierzig Jahre sind in unserer schnelllebigen Zeit, wo momentan vieles nur mehr einen Wert hat, wenn es möglichst neu ist und schnell wieder ausgetauscht wird, schon beachtenswert.

Der Schwarzwaldmarathon hat aber noch einen anderen historischen Aspekt, der mir bis zum Durchblättern der Festschrift nicht bekannt war. 1968 fand hier der erste offizielle Marathonlauf weltweit statt, an dem auch Frauen teilnehmen durften. Das ist heute natürlich nicht mehr weg zu denken, ja würden wir Männer denn überhaupt laufen, so ganz ohne Frauen im Feld? Damals aber war es höchst umstritten, weil man glaubte, Frauen seien einer so langen Strecke nicht gewachsen. Außerdem war es 1972, als es noch keine City-marathons gab, mit 1500 Teilnehmern weltweit der größte Marathon und noch dazu der 1. Marathon, der die Daten der Teilnehmer elektronisch erfasste. Echte Pionier eben!

Ich werde natürlich von vielen Seiten vor dem Schwarzwaldmarathon gewarnt: „Der ist nicht flach, man läuft auf unebenen Untergrund, teils Schotter



Um 8:00 Uhr ist auch in Start und Ziel noch nichts los



2000 Läufer wollen in den Wald...



...und möglichst schnell wieder heraus

teils Waldböden, er ist monoton, weil die Zuschauer fehlen...!“ und so weiter. Klar, Bestzeit läuft man hier keine, aber wer will das schon immer?

Am Samstag nehme ich in der Halle, wo ich die Startnummer erhalte, auch an der offiziellen Eröffnungsfeier teil. Da werden Sieger und Rekordhalter aus längst vergangenen Tagen präsentiert und so manche Anekdote erzählt. Ich merke sofort, dass es eine regionale und deshalb recht familiäre Veranstaltung ist, die schon damals vor 40 Jahren revolutionäre Visionen hatte.

Am Morgen des Marathontages ist es recht frisch, Raureif liegt auf den Wiesen, aber das Wetter ist trocken. Ich mache mal eine Runde durch die Stadt, Bräunlingen hat mit den umliegenden Dörfern an die 5000 Einwohner.

Dort hinaus werden wir zuerst laufen, zuerst nach Bruggen, um dann vor Hubertshofen links in den Wald einzubiegen. Die ersten Kilometer ist es auch notwendig, auf breiteren Straßen zu laufen, denn die Halbmarathonläufer begleiten uns bis zu Km 12 und biegen erst dann ab.

Wir restlichen Schwarzwaldbesucher rennen immer tiefer in den Wald, immer leicht ansteigend.

Natürlich ist der Km-Schnitt nicht so hoch wie bei einem flachen Marathon, trotzdem lässt es sich einen guten Laufrhythmus einhalten.

Irgendwo im Wald bei Km 23 drehen wir wieder um und es geht Richtung nach Hause, sprich dem Ziel entgegen. Normalerweise sage ich mir dies bei Halbmarathon, doch hier - solange die Strecke bergan verläuft und dies noch vom Ziel wegwärts - kann ich das so nicht behaupten.

Bei Km 36 laufe ich in einiger Höhe durch ein wahres Naturreservat beim Kirnbergsee vorbei und als ich ein wenig später bei Waldhausen den Waldrand erreiche, ist das Ziel nicht mehr weit.

Trotz viel Natur und ein paar Spaziergängern ist heute für doch recht einsam, kann sein dass ich zu schnell unterwegs bin? Meine Form ist momentan sehr gut und es ist nicht leicht, langsamer zu laufen.

Der Frauenanteil ist hier trotz der historischen Komponente auch nicht gerade hoch, 78 Teilnehmerinnen stehen den 550 Männern gegenüber.

Ich komme als neunte Frau ins Ziel. Wie als Frau?

Nun, das ist auch eine Form, sich selbst in der Ergebnisliste zu definieren. Wofür Frauen auch alles erhalten müssen!

Im Zielbereich angekommen begutachte ich noch die Siegernamen auf einem Granitstein vor der Stadthalle. Leider wird mein Name hier nie eingemeißelt werden und einen zweiten Versuch gibt es ja für mich bekanntlich nicht.



Ich laufe das erste Mal einen Marathon im Wald...



...als 9. „Frau“ ins Ziel,
160 Männer vor mir
und fast 400 hinter mir